**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 22 (1915)

**Heft:** 9-10

**Rubrik:** Industrielle Nachrichten

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

abgetönt ist. „Molaire“ ist ein Stoff, der aus goldenen, seidenen und Samtfäden zusammengewebt erscheint. Aus Brokatsamt- und Silberfäden besteht der Stoff „Ohphee“; „Pacha“ endlich heißt eine Zusammenstellung von metallischen Brokat- und Druckeffekten, Streifen und Blumensträuße wechseln hier ab. Unter dem Namen „Krepp Suzette“ führen Haas Bros. schließlich eine ganz leichte, feine, schmal gekreppte Seide ein, die im nächsten Winter Chiffon ersetzen soll. Unter „Krepp Fedora“ soll eine andere Neuheit eingeführt werden: das Gewebe erinnert an feinsten Pikee, hat aber keinen einzigen Stoffaden. Beide letztgenannten Fabrikate sind in einer Reihe solider Farben herausgekommen.

## Baumwolle.

Wegen politischen Befürchtungen war der amerikanische Baumwollmarkt zeitweise etwas schwächer gehalten, hat sich aber wieder erholt. Der Schluß gestaltete sich unter reichlichen Aufnahmen und Meinungskäufen wesentlich fester bei sehr gebesserten Preisen.

Der Liverpooler Markt ist in der letzten Zeit ebenfalls unter dem Einflusse der allgemeinen politischen Ungewißheit gewesen; es war weniger Unternehmungslust vorhanden. Der Unterton war aber ziemlich fest. In Lancashire ist das Geschäft ruhig; die Spinner haben vielleicht ihre unmittelbaren Bedürfnisse gedeckt. Die Aussicht war durch die Krisis im fernen Osten überwölkt, jetzt hat sich aber die dortige Lage wesentlich geklärt. Die Lohnfrage ist noch schwebend. Die Geschäftsberichte aus Amerika nach England lauten günstig; es ist der dortige Baumwollkonsum größer als im Vorjahre. Die Ernteberichte lauten im allgemeinen günstig. Die Terminpreise schließen zirka 1 Punkt höher als vor einer Woche.

Die Umsätze während der Woche beliefen sich auf 30,710 Ballen. In amerikanischer Lokoware hat nur ein geringes Geschäft stattgefunden. Die Preise sind 11 Punkte höher. In ägyptischer Baumwolle war das Geschäft mäßig. Die Notierungen sind um 20—40 Punkte höher.

Eingeführt wurden im ganzen 94,192 Ballen, ausgeführt 101,352 Ballen. Die Spinner haben dem Markte 101,352 Ballen entnommen. Der Totalvorrat ist 1,552,750 Ballen gegen 1,097,140 Ballen im vorigen Jahre.

## Neuheiten in Baumwolldruck- und Waschstoffen.

Das Geschäft kann gegenwärtig als sehr lebhaft bezeichnet werden. In Wollmousselineartikeln sind feine Punkt- und Tupfenmuster sehr beliebt, ebenso aller Arten kleingemusterte Dessins. In baumwollenen Druckstoffen gehen ebenfalls kleine Dessins. Außer dunkelgrundigen, klassischen Mustern kommen aber in baumwollenen Druckstoffen, im Gegensatz zu Wollmusselinen, auch hellgrundige mit gutem Erfolg zur Geltung. Besonders gilt dies von feinen Blumenmustern, die sowohl in brochéartig gehaltenen Ausmusterungen als auch in Form feiner, zart und duftig wirkender Streublumenmuster von sehr großer Bedeutung sind, und zwar nicht nur auf weißem glatten Voile- und Batistfonds, sondern auch in Fantasievoiles, Voilecrêpes und organdyartigen Geweben, von denen namentlich die letzteren außer in weißgrundig auch mit farbigem Grund sehr gern gekauft werden. Neben popeline- und ripsartigen Geweben spielen als weitere sehr gern gekaufte Artikel einfache und gemusterte Frottés eine große Rolle, und die in den verschiedensten Preislagen gebrachten Frottés fehlen in fast keinem Auftrag. Als große, bedeutende Modeartikel kommen anschließend hieran schwarz-weiß gemusterte Frottés zur Geltung, die außer schwarz-weißen Blockkaros, mit Blocks in der Größe von 1/2 bis 2 Zentimeter, vor allem umfangreiche Ausmusterungen in Gitterkaros und dezent gemusterten Fantasiekaros umfassen, und zwar außer in weißgrundiger vor allem auch in schwarzgrundiger Ausführung.

Die Auswahl durchbrochener, leichter Baumwollstoffe umfaßt in der Hauptsache Voiles und mit dreherartigen Effekten ausgestattete Fantasievoiles. Crêpes und Crépons haben guten Absatz. Als Hauptfarben kommen in Voiles Weiß und Schwarz zur Geltung. Als weitere bedeutende Artikel spielen bestickte Voiles eine sehr große Rolle. Neben weißen Stickereien, von einfachen Tupfen und Brochémustern bis zu breiten Bordüren und ganzen gestickten Roben, verdienen auch farbige Stickereien große Beachtung, und auch einfache, farbige Tupfen und Brochés auf farbigem bezw. dunklem Fonds.

## Wolle.

Von der letzt stattgehabten Londoner Wollauktion wird mitgeteilt, daß der Schluß der Auktion sich fest gestaltet hat. Verkauft wurden 14,692 Ballen, insgesamt wurden 32,000 Ballen zurückgezogen. Alle guten Sorten konnten den anfänglichen Rückgang einbringen infolge der französischen und russischen Nachfrage. Beste Merinos, feine Greasy Croßbreds und Capwolle wurden zu pari bis 5 Prozent höher, mittlere pari und fehlerhafte Greasy Kapwolle 5 bis 10 Prozent unter letzter Serie umgesetzt.

## Industrielle Nachrichten

**Schweiz. Umsätze der schweizerischen Seidentrocknungs-Anstalten.** Die hohen März-Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel waren zum guten Teil darauf zurückzuführen, daß infolge der am 1. April eintretenden Erhöhung der Farbpreise, im März noch möglichst viel Seiden in die Färberei gegeben wurden, die vorher die Konditionen passierten. Der Rückschlag für den Monat April ist ein ganz erheblicher; die Ziffern sind folgende:

| | | Zürich | | Basel | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | **1915** | **1914** | **1915** | **1914** |
| Organzin . . . . . | kg | 35,403 | 66,463 | 19,798 | 32,194 |
| Trame . . . . . | „ | 31,768 | 42,414 | 12,861 | 19,255 |
| Grège . . . . . | „ | 29,318 | 23,976 | 11,659 | 9,126 |
| zusammen April | kg | 96,489 | 132,853 | 44,318 | 60,575 |
| „ März | „ | 144,905 | 135,020 | 79,517 | 58,702 |
| „ Februar | „ | 101,154 | 113,848 | 55,384 | 54,408 |
| „ Januar | „ | 72,727 | 122,126 | 46,604 | 64,321 |
| Januar-April | kg | 415,275 | 503,847 | 225,823 | 238,006 |

Die April-Umsätze der wichtigeren europäischen Seidentrocknungs-Anstalten sind folgende:

| | | **1915** | **1914** | | **1915** | **1914** |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mailand | kg | 826,695 | 783,275 | Turin | 36,829 | 36,369 |
| Lyon | „ | 282,971 | 634,190 | Elberfeld | 20,053 | 57,514 |
| St-Etienne | „ | 61,567 | 101,379 | Krefeld | 22,502 | 50,842 |

**Seidenfärberei.** Schon seit Monaten haben die Seidenfärbereien mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, um sich die nötigen Rohmaterialien und Chemikalien zu verschaffen, da England die ausländische Einfuhr solcher Erzeugnisse kontrolliert und erschwert und Deutschland die Ausfuhr von Chemikalien wesentlich eingeschränkt hat. Um die Zufuhr der aus dem Auslande zu beschaffenden Materialien zu erleichtern, haben sich nunmehr die Seiden- und Baumwollfärbereien und andere Betriebe der Hilfsindustrie zu einer Einkaufs-Organisation vereinigt, die den Verkehr mit den Behörden, Konsulaten usw. besorgt.

Wie sehr aber, trotz aller Bemühungen, die Seidenfärberei unter den mißlichen Rohstoffverhältnissen leidet, beweist die Mitteilung einer der größten schweizerischen Seidenfärbereien an ihre Kundschaft, laut welcher eine Verpflichtung der Einhaltung der Liefer-

zeit, speziell für Schwarzfärbungen, nicht mehr übernommen werden kann. Daß auch in Frankreich die Verhältnisse nicht besser liegen, beweist ein Rundschreiben der Firmen Gillet & Fils, der Société Lyonnaise de Teinture, Impression, Apprêt et Gaufrage, und der Société nouvelle d'Impression, Apprêt et Teinture, die ihrer in- und ausländischen Kundschaft bekannt geben, daß gewisse Farbmaterialien nicht mehr erhältlich sind und durch andere Produkte ersetzt werden müssen, die weder die gleichen Farben verbürgen, noch die gleichen Eigenschaften besitzen; infolgedessen könnten Reklamationen wegen Differenzen bei der Färbung oder im Ergebnis der Erschwerung nicht berücksichtigt werden.

**Aus der St. Galler Stickereiindustrie** wird der „N. Z. Z." geschrieben:

Nach der im letzten Monatsrapport konstatierten zuversichtlicheren Stimmung darf heute von einer tatsächlich eingetretenen Wiederbelebung des Geschäftes gesprochen werden, wobei freilich zuzugeben ist, daß dieselbe nur auf Grund niedriger Lohnansätze möglich war. Mit recht billigen Angeboten mußte den Käufern entgegengekommen werden, um ihre Zurückhaltung zu überwinden. Immerhin ist nun wenigstens Beschäftigung für viele Fabriken und Einzelmaschinen vorhanden. Dabei kommt die ausgesprochene Liebhaberei für Weiß in der Mode dem Stickereiprodukt zustatten. Da die Preiswürdigkeit des Produktes mithelfen mußte den Absatz zu erhöhen, so haben begreiflicherweise die Schiffchenmaschinen, welche den billigeren Artikel herstellen, den Hauptanteil an der vermehrten Tätigkeit, während die Handstickmaschinen noch wenig lohnende Beschäftigung haben. Unter diesem Eindruck stand man offenbar bei der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung des „Stickereiverbandes", welcher nur Handmaschinensticker umfaßt, indem man verlangte, es solle eine schärfere Unterscheidung zwischen Hand- und Schifflistickereien in der Statistik der Ausfuhr eingeführt werden. Eine solche Unterscheidung mag dem Statistiker gewiß willkommen sein; wieso aber dadurch der Handmaschinenstickerei ein Vorteil erwachsen soll, ist nicht recht einzusehen. Wenn an der erwähnten Versammlung gesagt wurde, es gäbe Schifflistickereien, die von Handmaschinenware nur schwer zu unterscheiden seien, so wird keine Statistik daran etwas ändern können. Die Aufgabe der Handmaschinenstickerei wird vielmehr immer wieder darin liegen, Artikel zu produzieren, die der Schifflistickerei nicht leicht zugänglich sind, d. h. durch Qualität zu exzellieren, gerade wie dies von der wirklichen Handstickerei gegenüber der Maschinenstickerei mit Recht erwartet wird.

Die Belebung des Geschäftes hat ihren deutlichen Ausdruck auch darin gefunden, daß der „Hilfsfonds der Stickereiindustrie" seine Krisenunterstützungen mit Ende April eingestellt hat. Der abgelaufene Winter hat die Krisenkassen natürlich stark in Anspruch genommen. Die Unterstützungen beliefen sich auf 77,000 Franken, wovon 40,000 Franken vom „Hilfsfonds" ersetzt wurden. In den Monaten Januar und Februar waren die Einzelbeiträge an arbeitslose Sticker etwas reduziert worden, d. h. der „Hilfsfonds" vergütete nur noch 50 Prozent der Leistungen zurück, was immerhin noch 15,500 Franken ausmachte, bei einem Totalunterstützungsbetrag von 31,000 Franken.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika weist im Monat April einen Rückgang von etwa einer halben Million Franken gegenüber dem April des letzten Jahres auf, das ist im Vergleich mit den Monaten Januar und Februar immerhin eine relative Verbesserung. Die Anstrengungen, welche in Amerika gemacht werden, um die Stickereiindustrie dahin zu verpflanzen, hören selbstverständlich nicht auf. Eine andere Frage ist es, ob diese Anstrengungen, wie sie z. B. von der „Rob. Reiner Importing Co." gemacht werden, genügenden Erfolg haben. Diese Gesellschaft, ein Ableger der „Vogtländischen Maschinenfabrik in Plauen", offeriert Schiffchenmaschinen an Einzelsticker in Amerika „zu leichten Abschlagszahlungen". Offenbar ist also die Produktion von Maschinen größer als die Nachfrage, sonst würden nicht solche Köder ausgeworfen, um mittellose Leute zur Anschaffung der immerhin teuren Schiffchenmaschine zu veranlassen. Auch die neuerliche Gründung einer „United Association of American Embroidery Manufacturers" läßt nicht gerade auf große Prosperität der amerikanischen Stickereiindustrie schließen. Wenn diese Association bereits hundert Mitglieder aus New-York und New-Jersey vereinigt hat, so beweist dies höchstens, daß sich diese hundert Leute nach größerer Rentabilität ihrer Betriebe sehnen. Verbände dieser Art sind von jeher ein Zeichen unbefriedigenden Geschäftsganges gewesen und die st. gallische Industrie kann solche Gründungen mit Gelassenheit aufnehmen.

**Teuerungs-Zuschläge in der deutschen Hilfsindustrie.** Die deutsche Stoffappretur-Vereinigung teilt mit, daß sie den bisherigen Teuerungszuschlag von 7½ Prozent mit Wirksamkeit ab 1. Juni 1915 auf 12½ Prozent erhöht hat.

Die Vereinigung der Stückfärbereien ganz- und halbseidener Gewebe läßt auf den gleichen Zeitpunkt eine Erhöhung des bisherigen Teuerungszuschlages von 10 Prozent auf 20 Prozent für die Gruppe Ganz- und Halbseide eintreten.

Der Verband der Seidenfärbereien in Krefeld hat neben dem allgemeinen Teuerungszuschlag von 20 Prozent, einen weiteren Aufschlag von Mark 0,30 bezw. Mark 0,60 per kg für den Monat Mai angezeigt. Da über die Berechtigung dieses neuen Zuschlages Meinungsverschiedenheiten bestehen, so hat der Verein deutscher Seidenwebereien das vertraglich vorgesehene schiedsrichterliche Verfahren über diese Frage angerufen. Der Entscheid des Schiedsgerichtes steht noch aus.

**Zur Lage der deutschen Baumwollindustrie.** Aus maßgebenden Kreisen der deutschen Baumwollindustrie gehen dem „Konfekt." folgende Mitteilungen über die gegenwärtige Lage dieses Produktionszweiges zu:

Die Schwierigkeiten auf allen Gebieten der Fabrikation, die den Artikel Baumwolle gebraucht, sind sehr groß geworden, und die Preise steigen immer weiter. Die Kauflust von seiten der Baumwollwaren-Grossisten, der Druckereien und verwandten Geschäftszweige ist daher gleich null, da kaum jemand geneigt ist, so hohe Preise für Käufe auf spätere Termine anzulegen. Gekauft wird daher nur das, was für ganz nahe Termine notwendig gebraucht wird, Der Konsum kann diese hohen Preise nicht mehr erschwingen, und wenn die unausbleiblichen weiteren Steigerungen eintreten, dann wird auch die Einschränkung im Kaufen sicherlich noch größer werden. Wenn trotzdem die Textilindustrie sehr stark beschäftigt ist, so ist dieses vor allem dem ungeheuren Bedarf der Heeresverwaltung zuzuschreiben. Was an privaten Aufträgen vorliegt, ist hauptsächlich auf alte Abschlüsse zurückzuführen, die zum Teil noch aus der Zeit vor dem Kriegsausbruch herrühren und deren Abwicklung sich durch die Geschäftslosigkeit der ersten Monate soweit hinausgeschoben hat.

Der Verein süddeutscher Baumwoll-Industrieller hat jüngst seinen Mitgliedern folgenden Zusatz für den Handel mit rohen Baumwollgarnen und -Geweben empfohlen: „Wenn infolge des gegenwärtigen Krieges und seinen Folgen der Bezug der Roh- oder Hilfsstoffe oder die Herstellung oder der Versand der verkauften Garne oder Tücher verhindert oder erschwert wird, so ist der Verkäufer berechtigt, die in Betracht kommende Lieferung ohne Gewährung irgend einer Entschädigung an den Käufer zu verweigern. Das gleiche Recht steht dem Käufer zu, wenn er die gegen den vorliegenden Abschluß gekauften Rohstoffe von seinem Lieferanten nicht vertragsmäßig, insbesondere nicht zu den ursprünglich vereinbarten Preisen geliefert erhält." Über diese Ergänzungsklausel gehen allerdings mit Recht die Ansichten sehr auseinander, besonders auf Seiten der Käufer, die sich dadurch Willkürlichkeiten ausgesetzt glauben. Wenn daher von deren Anwendung auch nicht die Rede ist, so zeigt sie doch, in welcher Weise die Lage beurteilt wird. Dabei war, wie man von allen Seiten hört, die Baumwolle der letzten Monate lange nicht der gewohnten Qualität entsprechend; schlechte Farbe und viele Unreinheiten waren die hauptsächlichsten Mängel, über die geklagt wurde und die meistens erst bei der Verarbeitung und nach der Ausrüstung zutage traten. Ist nun in Bezug auf Qualität auch wieder Besserung eingetreten, so tritt jetzt die Frage der Beschaffung der nötigen Quantitäten für die späteren Termine dieses Jahres auf den Plan. Auch die Beschaffung der verschiedenen Fabrikationshilfsmittel stößt auf große Schwierigkeiten, größtenteils durch deren Beschlagnahme von seiten des Staates; dieser Umstand tritt besonders bei den Ausrüstern zutage, die sich nur mit Mühe

die nötigen chemischen Substanzen verschaffen können. Durch die vielen Einberufungen stehen außerdem viele Maschinen auf allen Gebieten still und es müssen viele Arbeiten von Leuten gemacht werden, die damit nicht vertraut sind und erst angelernt werden müssen, sodaß es der größten Anstrengungen bedarf, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen. Die Fabrikationsspesen sind zu ungeahnter Höhe angewachsen und es muß mit noch weiterer Steigerung der Spesen unbedingt gerechnet werden.

**Die Weltseidenerzeugung 1914/15.** Die „Union des Marchands de soie" in Lyon veröffentlicht ihre alljährliche Zusammenstellung der Weltseidenerzeugung (Grègen), soweit solche für den internationalen Verbrauch in Frage kommt. Die Schätzung für die Kampagne 1913/14 kann als eine endgültige bezeichnet werden, während es sich bei der laufenden, aber bald zu Ende gehenden Kampagne 1914/15 noch um Bewertungen handelt, die zwar vorläufigen Charakter tragen, nennenswerte Änderungen aber nicht mehr erfahren werden. Die Zahlen sind folgende:

| | | 1914/15 | 1913/14 | 1912/13 |
|---|---|---|---|---|
| Europa (Produktion): | | | | |
| Italien | kg | 4,080,000 | 3,540,000 | 4,105,000 |
| Frankreich | „ | 405,000 | 350,000 | 505,000 |
| Österreich-Ungarn | „ | 305,000 | 273,000 | 294,000 |
| Spanien | „ | 70,000 | 82,000 | 78,000 |
| Total | kg | 4,860,000 | 4,245,000 | 4,982,000 |
| Levante und Zentralasien (Produktion und Export): | | | | |
| Griechenland | kg | 150,000 | 185,000 | 50,000 |
| Bulgarien und Serbien | „ | 105,000 | 135,000 | 145,000 |
| Europäische Türkei | „ | 60,000 | 85,000 | 260,000 |
| Asiatische Türkei | „ | 890,000 | 1,090,000 | 898,000 |
| Kaukasus | „ | 350,000 | 385,000 | 395,000 |
| Persien und Turkestan | „ | — | 435,000 | 485,000 |
| Total | kg | 1,555,000 | 2,315,000 | 2,233,000 |
| Ostasien (Export): | | | | |
| Yokohama | kg | 9,750,000 | 12,120,000 | 10,867,000 |
| Shanghai (Tussah inbegr.) | „ | 3,720,000 | 5,765,000 | 6,440,000 |
| Canton | „ | 1,945,000 | 2,750,000 | 2,260,000 |
| Britisch Indien | „ | 30,000 | 113,000 | 168,000 |
| Französisch Indien | „ | 10,000 | 12,000 | 15,000 |
| Total | kg | 15,455,000 | 20,760,000 | 19,750,000 |
| Gesamt-Total | kg | 21,870,000 | 27,320,000 | 26,965,000 |

Der Ausfall gegenüber der vorhergehenden Kampagne beträgt 5,450,000 kg oder 20 Prozent. Es ist dieser Rückschlag nicht, oder zum kleinsten Teil, auf verminderte Seidenerzeugung zurückzuführen, sondern auf die durch den Krieg verursachten Transportstörungen: so sind die Cocons- und Seidensendungen aus Turkestan, Zentralasien und Persien überhaupt verunmöglicht worden und es haben ebenfalls die Verschiffungen aus Ostasien eine erhebliche Einschränkung erfahren. Die Annahme erscheint gerechtfertigt, daß der industrielle Seidenverbrauch, der Kampagne 1913/14 gegenüber, ungefähr im gleichen Verhältnis zurückgegangen ist.

Über die Menge der der künftigen Kampagne 1915/16 zur Verfügung stehenden Seide können heute noch keinerlei Angaben gemacht werden, doch darf angenommen werden, daß die diesjährige Cocons- und Seidenerzeugung in Europa, wie namentlich auch in der Levante und Zentralasien keinen vollen Ertrag bringen wird, während einer normalen Seidenausfuhr aus Ostasien vorläufig nichts entgegensteht.

**Seidenernte 1915.** Die Berichte über die Seidenernte dieses Jahres lauten im großen und ganzen bisher nicht ungünstig. Aus Italien wird gemeldet, daß etwas weniger Samen ausgelegt worden sein dürfte, als dies sonst im allgemeinen der Fall ist, trotzdem die Behörden sowohl, wie auch die Seidenverbände mit allem Nachdruck auf einen möglichst großen Seidenertrag hinarbeiten. Die Entwicklung der Maulbeerbäume ist zufriedenstellend. Für Frankreich wird mit einem Defizit von nicht weniger als 60 Prozent gegenüber normalen Jahren gerechnet. Die Zucht geht in befriedigender Weise vor sich. Auch in Spanien scheint weniger Samen ausgelegt worden zu sein, als letztes Jahr.

Während in Syrien eine normale Samenmenge ausgelegt worden ist und die Zucht in günstiger Weise vorwärtsschreitet, wird in Anatolien (Brussa) eine erhebliche Reduktion erwartet. Im Kaukasus und in Persien wird mit einer Durchschnittsernte gerechnet.

Die erste Canton-Ernte wird auf etwa 4,000 Ballen geschätzt gegen 6,000 bis 7,000 Ballen im Vorjahr. Die zweite Ernte soll durch ungünstige Witterung beeinträchtigt sein. In Japan dürfte ungefähr die gleiche Samenmenge ausgelegt worden sein wie im Jahre 1914.

**Der Seidenbandexport in den Vereinigten Staaten.** Infolge der durch den Krieg bedingten Verschiebungen im internationalen Handel sind neuerdings aus den Vereinigten Staaten auch ansehnliche Quantitäten Seidenbänder nach Südamerika zur Verschiffung gelangt. Ein Vertreter der Branche äußerte sich nach der „New-Yorker Handelszeitung" über diesen Export wie folgt:

Auch wir machen, gleich einigen anderen hiesigen Bandfabrikanten, neuerdings ein befriedigendes Exportgeschäft. Hauptsächlich erstreckt sich der an uns herantretende Bedarf Südamerikas auf billige Ware, Taffetbänder in verschiedenen Farben, welche sich zum Preise von einem bis zwei Cents die Linie verkaufen. So hatten wir in jüngster Zeit eine Order für 10,000 Stück glatte Taffet-Bänder zu erledigen, sowie einen weiteren Auftrag für 1000 Stück Phantasieware, in schottischem Muster usw. Dieses Auslandgeschäft geht zumeist durch die Hände hiesiger Exportfirmen, aber es treffen jetzt auch Einkäufer aus Südamerika hier ein, welche direkte Aufträge geben, welche früher hauptsächlich Deutschland zugefallen sind. Dieses neue Geschäft stellt hinsichtlich der Verpackung neue Anforderungen, da in den südamerikanischen Ländern hauptsächlich Gewichtzölle erhoben werden.

## Technische Mitteilungen

# Die Rohstoffe der Textilindustrie.

(Schluss).

In Deutschland werden gewonnen Flachs und Hanf sowie Wolle in geringen Mengen, und wenn Deutschlands bisherige Kolonien in Betracht gezogen werden, in diesen Baumwolle, Sisalhanf und Wolle. Die Erzeugung und Verarbeitung der Baumwolle bildet im sozialen Leben der Völker einen Haupterwerbszweig, es erscheint deshalb unmöglich, sich das heutige Kulturbild ohne Baumwollerzeugnisse zu denken. Millionen von Menschen gibt die Baumwolle Arbeit und Lebensunterhalt, und allen dient sie, weil alle ihre Verbraucher sind. Die jährliche Weltproduktion an Baumwolle kommt einem Geldwert von etwa 5 Milliarden gleich, die Zahl der mit der Produktion der Baumwolle beschäftigten Menschen schätzt man auf 15 Millionen, und man nimmt an, daß nicht weniger als 25 Millionen in ihrer Existenz von der Baumwolle abhängen. Der Weltbedarf erfordert heute etwa 20 Millionen Ballen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika liefern mit der letzten außergewöhnlichen Ernte rund 16 Millionen Ballen, Britisch-Indien etwa 5 Millionen und Aegypten rund 2 Millionen. Der Verbrauch an Baumwolle auf den Kopf der Bevölkerung betrug im deutschen Zollgebiete:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1840 | 0,30 kg | 1879/83 | 3,14 kg |
| 1850 | 0,50 „ | 1884/88 | 3,66 „ |
| 1864/68 | 1,52 „ | 1889/93 | 4,54 „ |
| 1869/73 | 2,44 „ | 1894/98 | 5,12 „ |
| 1874/78 | 2,88 „ | 1895/03 | 5,35 „ |

1912: 7,60 kg und heute darf er auf 8 kg geschätzt werden

Deutschland besaß

1846: 750,298 Spindeln,
1861: 1,483,397 Spindein.

Ende der 70er Jahre, also nach der Erwerbung des industriereichen Elsaß, 4,200,811 Spindeln, und heute können rund 11 Millionen Spindeln angenommen werden. Der Gesamtverbrauch an Baumwolle betrug 1887: 1,006,983 Ballen und